

Schulze-Rikart

Zauberer im Lichte der Wahrheit

Urheberrecht durch Deutscher Redaktions-Dienst, Hamburg 36.

Der Geist verkauft antike Möbel

Die Gasse des Schlosses von Blanac interstierliche...
Die Gasse des Schlosses von Blanac interstierliche...
Die Gasse des Schlosses von Blanac interstierliche...

Blanac ist eine kleine Stadt in der Nähe von...
Blanac ist eine kleine Stadt in der Nähe von...
Blanac ist eine kleine Stadt in der Nähe von...

Da mühen plötzlich die Liebesspärgel etwas...
Da mühen plötzlich die Liebesspärgel etwas...
Da mühen plötzlich die Liebesspärgel etwas...

Schließlich warf der Stillsitzer einen vierjährigen...
Schließlich warf der Stillsitzer einen vierjährigen...
Schließlich warf der Stillsitzer einen vierjährigen...

Da wurde auch der Mann blaß und verwandt...
Da wurde auch der Mann blaß und verwandt...
Da wurde auch der Mann blaß und verwandt...

Das war geradezu toll! Bald hatten sämtliche...
Das war geradezu toll! Bald hatten sämtliche...
Das war geradezu toll! Bald hatten sämtliche...

Schließlich erschien der Poltzschel von Saragozza...
Schließlich erschien der Poltzschel von Saragozza...
Schließlich erschien der Poltzschel von Saragozza...

„Na, Gott sei Dank, es war mir schon direkt...
„Na, Gott sei Dank, es war mir schon direkt...
„Na, Gott sei Dank, es war mir schon direkt...

Die Gasse war für den „Geist“ wunderbar! Dem...
Die Gasse war für den „Geist“ wunderbar! Dem...
Die Gasse war für den „Geist“ wunderbar! Dem...

halb kam er öfter spät nach Hause. Um sich dann...
halb kam er öfter spät nach Hause. Um sich dann...
halb kam er öfter spät nach Hause. Um sich dann...

Der Geist im Ofenrohr
Da war gerade bei Geistesfien, wollen wir das...
Der Geist im Ofenrohr
Da war gerade bei Geistesfien, wollen wir das...

„Was — nur zwei ganz gewöhnliche Beamte...
„Was — nur zwei ganz gewöhnliche Beamte...
„Was — nur zwei ganz gewöhnliche Beamte...

„Na, liehe du, der Herr Professor! Das freut mich...
„Na, liehe du, der Herr Professor! Das freut mich...
„Na, liehe du, der Herr Professor! Das freut mich...

Das war geradezu toll! Bald hatten sämtliche...
Das war geradezu toll! Bald hatten sämtliche...
Das war geradezu toll! Bald hatten sämtliche...

Schließlich erschien der Poltzschel von Saragozza...
Schließlich erschien der Poltzschel von Saragozza...
Schließlich erschien der Poltzschel von Saragozza...

„Na, Gott sei Dank, es war mir schon direkt...
„Na, Gott sei Dank, es war mir schon direkt...
„Na, Gott sei Dank, es war mir schon direkt...

Die Gasse war für den „Geist“ wunderbar! Dem...
Die Gasse war für den „Geist“ wunderbar! Dem...
Die Gasse war für den „Geist“ wunderbar! Dem...

Geschichte dieses unterhaltsamen Geistes in mehr oder...
Geschichte dieses unterhaltsamen Geistes in mehr oder...
Geschichte dieses unterhaltsamen Geistes in mehr oder...

„So, liebes Kind, nun kommen Sie mal mit mir...
„So, liebes Kind, nun kommen Sie mal mit mir...
„So, liebes Kind, nun kommen Sie mal mit mir...

„Nun, aus dem Geistesfien wurde nichts, aber heute...
„Nun, aus dem Geistesfien wurde nichts, aber heute...
„Nun, aus dem Geistesfien wurde nichts, aber heute...

Die verzauberte Dame,
die nicht wiederkam
Es ist unmöglich, das Gebiet des Zaubers voll...
Die verzauberte Dame,
die nicht wiederkam

„Klarfisch hingegen bereits Einzelheiten der...
„Klarfisch hingegen bereits Einzelheiten der...
„Klarfisch hingegen bereits Einzelheiten der...

Der Höhepunkt dieser Vorkommnisse war das...
Der Höhepunkt dieser Vorkommnisse war das...
Der Höhepunkt dieser Vorkommnisse war das...

Diesmal meldete sich für die Vorkommnisse...
Diesmal meldete sich für die Vorkommnisse...
Diesmal meldete sich für die Vorkommnisse...

„Meine Damen und Herren, Sie haben diese...
„Meine Damen und Herren, Sie haben diese...
„Meine Damen und Herren, Sie haben diese...

„Nun das kleinste Flüstern veränderte und die...
„Nun das kleinste Flüstern veränderte und die...
„Nun das kleinste Flüstern veränderte und die...

„Die Dame scheint Mühseligkeiten zu haben. Gut...
„Die Dame scheint Mühseligkeiten zu haben. Gut...
„Die Dame scheint Mühseligkeiten zu haben. Gut...

Stuhl zu, wo das unsichtbare Fräulein...
Stuhl zu, wo das unsichtbare Fräulein...
Stuhl zu, wo das unsichtbare Fräulein...

„Was bedeutet das? Waren keine...
„Was bedeutet das? Waren keine...
„Was bedeutet das? Waren keine...

„Ich werde wieder, ich weiß wirklich nicht...
„Ich werde wieder, ich weiß wirklich nicht...
„Ich werde wieder, ich weiß wirklich nicht...

„Serragot, Kind, wo bist du denn?“
„Serragot, Kind, wo bist du denn?“
„Serragot, Kind, wo bist du denn?“

„Na, Papa, wenn du mich wenigstens...
„Na, Papa, wenn du mich wenigstens...
„Na, Papa, wenn du mich wenigstens...

„So fand auch die Geschichte dieses...
„So fand auch die Geschichte dieses...
„So fand auch die Geschichte dieses...

Ein selbsterleuchteter durch die...
Ein selbsterleuchteter durch die...
Ein selbsterleuchteter durch die...

— Ende —



Ein großes Volk wächst aus
starken Müttern und gesunden Kindern
HILFswerk MUTTER und KIND

Große Tage des Arbeitsdienstes in Halle



Ein Blick über die dichtbesetzte Tribüne der neuen hallischen Kampfbahn während des Arbeitsdienst-Sportfestes. — Arbeitsmänner bei der Runggewicht-Gymnastik. — Oberstarbeitsführer Simon im Kreise der Ehren...

Stadt-Zeitung

Halle, 24. August.

Einseitiges Gespräch

Manchmal kann man es nicht sagen. Mein Nachbar fröhlich die Zigarette fertig in die glatte Asche und gedreht sie. „Was bringt es ein, mich nicht über die Lippen.“

Es war einer dieser höflich-küßlichen Tage. Wir saßen an einer Art Langeweile im Gespräch, aber mein Nachbar war kein Mann, der lange über Worte unterhalten konnte. Es schien er achte in sich, der ihn vorant. Wieder schiefte er auch zu der Sorte Menschen, die das Herz auf der Zunge tragen und zu eben dem Herrn Worten oder Reden sprechen. Ich erzählte ihm.

„Ich hatte dem Mädchen unrecht getan. Offenbar, ich allein war schuld. Dumme hatte ich mich genommen, nämlich, Sie war zu einer lieben Musik gekommen. Wir fanden in Botanischen Garten vor einem Blumenbeet; ich weiß es wohl. Der Baum lebe ich noch vor. Ich sprach auf das Mädchen ein. Aber was ich ihr sagen wollte, gefühllos, sondern wunderbare Worte der Entschuldigung, die sie nicht mit mir nicht.“

„Was ich sagte, klang falsch, unklar, niemand konnte es glauben, das spürte ich verweilt selber. Sie glaubte es auch nicht. Ihr Gesicht war unruhig. Wir gingen zum Bahnhof. Ich sprach sie an. Aber ich weiß nicht, was es war. Es wohl sein einer Klang in die Worte kammer. Wir wanden im Bahnhof. Der Gewächshaus gingen vor. Der Mann am Zeitungsstand rief einen Ulf. Ich fräher mit ihm. Das Mädchen gab den Zettel für die Gewächshausbewahrung ab. In zwei Minuten ging der Zug.“

„Ich stotterte fast vor Aufregung. Die Sekunden gingen. Der Mann in der Gewächshausbewahrung fand den Koffer nicht. O, wenn er ihn nicht fände, wenn er ihn nicht fände! Alles wollte ich erklären, alles und — alles würde auf keinen. Sekunden, Sekunden. „Nicht da“ sagte ich. „Nicht da!“ Sie sagte es nicht, aber ich sah in ihren Augen: wenn der Koffer nicht rechtzeitig gefunden würde, dann würde der Zug fort, dann müsste sie bleiben, und dann, aber dies für sie ein Zeichen, daß ich es wert war, angehört zu werden. Der Zeiger sprang auf die Minute des Abgangs. Türen klappten.“

Der Gewächshausbewahrer lachte: „So — da haben wir ihn! Das Mädchen kam noch recht. Alles war ans. Aus, mit einem Handdruck. Ich habe sie nicht mehr gesehen.“

„Glauben Sie selbst — es lag nur an zwei Sekunden nach daran, daß ich die rechten Worte nicht fand. Manchmal bringt man sie nicht über die Lippen.“

„Er grüßte sorgig eine neue Zigarette in der Hand.“

Fierliche Einweihung des neuen Stadions am Gesundbrunnen:

Die mitteldeutsche Kampfbahn der Stadt Halle

Über 40 000 Zuschauer füllten das gewaltige Rund des neuen Bauwerkes — Der Weisheit im Licht der Fackeln und der Scheinwerfer

Am Sonnabendabend fand die feierliche Einweihung des hallischen Stadions, der mitteldeutschen Kampfbahn der Stadt Halle, statt. Dieses bedeutungsvolle Ereignis, das erstmalig den Süden der Stadt Halle zum festlichen Mittelpunkt bestimmte, füllte sich bereits in den letzten Nachmittagsstunden in ungewöhnlich einträchtigen Formen an. Die Straßenbahnen, die bis zum Stadion führten, waren bis auf den letzten Platz besetzt. Mit flügendem Spiel und unter dem Vorantreiben der Fahnen zogen die verschiedenen Formationen zum Stadion hinaus, und der Strom der Teilnehmer, die Jüngsten des feierlichen Aktes sein wollten, nahm kein Ende. Die Antritte hinterer trübte das vorübergehende Blitzen des großen Eingangstores der Kampfbahn und seiner Umfassungsmauern, getrieben von einem stark wabernden Reichsflaggen. Aber noch impalpabler war das Bild, als man plötzlich aus den Anfangsbarrieren, die die Tribünen flankierten, herausdrat und als sich das gewaltige Rund des Stadions öffnete: ein armer Teppich, aus dem später das Bild der Scheinwerferstrahlen des Festes glänzte; amphotischartig anleuchtend die Stufen des Zuschauerbaus, eine himmelreich architektonische Bewegung um die ruhige Fläche des Spielfeldes; die Tärme der Tribüne mit regelmäßigen Hohlbohrungen geschnitten und auf der Seite die Fahnen aller Gliederungen der Bewegung.

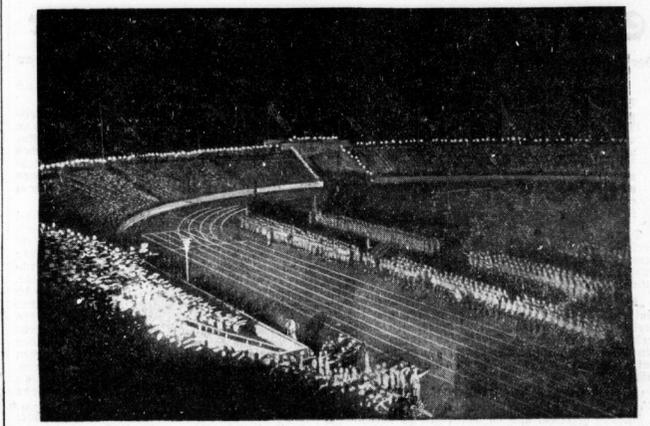
Unerwartet schnell begann sich der riesige Raum zu füllen, und um 19.30 Uhr war der Zuschauerwall der Kampfbahn bis auf den letzten Platz gefüllt. Über 40 000 Menschen. Ein Bild, wie es Halle in

Es kann einen jeden von uns mit großer Freude erfüllen, daß der Oberbürgermeister der Stadt Halle im Zusammenwirken mit der Partei hier eine Kampfbahn hat entstehen lassen, die in jeder Beziehung allen modernen sportlichen Anforderungen genügt und die Möglichkeit zur Austragung großer Spiele und Kämpfe gibt. 31 000 Quadratmeter Fläche umfaßt der umfangreiche Saal. Davon entfallen allein auf die Reitenfläche 11 000 Quadratmeter; ein mit 6000 Kubikmeter Beton und Eisenblech mit rund 140 000 Kilogramm Eisen sind verarbeitet worden. An Erdmännern wurden 16 000 Kubikmeter angefahren und verteilt. Die wenigen Zahlen mögen ein ungefähres Bild von dem Ausmaß dieser vorbildlichen Kampfbahn geben.“

Der Bürgermeister sprach hierauf allen denen die an dem Werk mitgewirkt haben, seinen herzlichsten Dank aus und hob die Gemeinschaftsarbeit hervor, die gerade bei einem Bau zum Ausdruck kam. Er fuhr dann fort: „Den besonderen Dank und hohe Anerkennung möchte ich aber namens unseres Oberbürgermeisters Dr. Dr. Weidemann den Herren Stadtrat Jöbig und Stadtrat Garmowski zum Ausdruck bringen für ihre tatkräftige Förderung des Werkes. Beide Herren können heute wegen ihres wohlverdienten Erlösurlaubes hier nicht anwesend sein. Nach ihrer Rückkehr vom Urlaub wird Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann noch Gelegenheit nehmen, dem Dank durch Ueberreichung eines Bildes mit Widmung sichtbaren Ausdruck zu geben; damit empfangen zugleich auch die englischen



Bürgermeister Dr. May hielt die Eröffnungssprache.



Die Kampfbahn im Licht der Scheinwerfer und der Fackeln: Aufmarsch der Ehrenformationen.

Seit die dazu tun, damit diese Kampfbahn eine Stätte der körperlichen Erziehung unserer Jugend und der Gehaltung von Festen werde. Ich gebe nunmehr die Kampfbahn frei.“

Wieder ertönte schneidige Marschmusik, und in das Stadion zogen, unter dem Vorantreiben der Fahnen, die Ehrenformationen der einzelnen Formationen. Und wie sich mit einem Schlag alle Scheinwerfer auf das Hauptportal konzentrierten, erfuhr der festliche Akt des Weisheitsgangs eine erneute Steigerung. In dem gleichenden Lichtglanz flammten die Fahnen auf und stützten auf das leuchtende grüne Feld, formierten sich vor der Ehrentribüne vor der Fahnen der SA-Standarte H. B. S. S. S. S., in dessen Händen die Organisationsleitung lag, die Weidung der einzelnen Formationen entgegennahm.

„Nunmehr fuhr hierauf Stadtrat Viebig fort, haben die Partei und ihre Gliederungen sowie die Sportverbände der Stadt Halle von der Kampfbahn Besitz genommen. Ich darf Sie, Herr Gauleiter, jetzt bitten, das Wort zu übernehmen.“

Dann sprach Gauleiter Staatsrat Jordan an die Versammlung:

„Wieder einmal fand die nationalsozialistische Bewegung in einer feierlichen Stunde anmarschieren, um Zeugnis eines Wertes zu sein, das in ihrem Geiste getan wurde und in ihrem Geiste lebendig erhalten wird. Wir alle wissen, daß der letzte und tiefste Sinn der nationalsozialistischen Bewegung darin besteht, ein neues Volk und ein neues Deutschland zu schaffen. Das ist das Großartige, dessen wir uns immer bewußt sein müssen, daß wir die geschichtlichen Zeugen des Werdens eines neuen Volkes sind. Wir Nationalsozialisten des mitteleuropäischen Landes haben vielleicht noch mehr als die anderen Teile die Schicksalshaftigkeit des Kampfes, des Sieges und des Wiederaufstieges erfahren und immer aus diesem Bewußtsein die Kraft zur Leistung geschöpft. In der Vollziehung des Willens des Führers haben wir den Wiederaufbau im Geiste der Volksgemeinschaft, der Kameradschaft begonnen; wir haben auch unsere ehemaligen Gegner die Hand gegeben. Tiefem Selbstvertrauen aus dieser inneren, mehreren und echten Volkseinheit gatten all unsere Sorgen. Und wenn wir diese Kampfbahn, dieses neue Werk des Aufbaues weihen, dann erblicken wir in ihm einen neuen Baustein, aus dem wir den großen heiligen Tempel der nationalsozialistischen Idee bauen. Auch dieses Bauelement liegt an dem Wege, der uns in eine schöne, stolze Zukunft führt; und wie es dem ganzen Volke gehört, dienbar einer frohlockenden Jugend, einem starken, neuen Geschlecht, ist es zugleich ein Symbol für die Kraft und Beschlossenheit der nationalsozialistischen Bewegung. In dieser Kampfbahn soll sich der junge deutsche Mensch entfalten, in der Harmonie der Seele, des Geistes und des Körpers, heimeliger verbunden der Nation, der Zukunft des deutschen Volkes. So soll das Bauwerk zugleich ein Kampfbau für die Vollendung des nationalsozialistischen Gemeinschaftsideals sein, der Kampfbau für Deutschland, der Kampfbau für den Mann, dem wir alles, noch mehr erleben dürfen, danken, den Führer Adolf Hitler, zu dem wir in tiefer Dankbarkeit und unwandelbarer Treue stehen.“

Nachdem die brausenden Heilrufe der Führerhebung und der Gelang der Nationalhymnen verklungen waren, zogen die Fahnenabteilungen der Ehrentribüne zum oberen Umgang hinauf, wo sich die Fahnen im Winde entfalten und die Heiligkeit dieses großen leuchtenden Gemäldes

Der neue Führer der SA-Brigade 38

Am 28. August übernahm Oberführer Richard Fiedler, Wdh., die Führung der SA-Brigade 38 in Halle. Oberführer Fiedler, der von Thüringen nach Halle kam, ist 1908 in Berlin geboren. 1928 trat er in die SA ein und führte 1933 die Brigade 29. Seit 1935 ist Fiedler Mitglied des Reichstages. In Berlin führte Oberführer Fiedler früher die Sport-Weißel-Standarte.

90 Politische Leiter erwarben das SA-Sportabzeichen

Nach langem Kampf war es nun am Freitag so weit, daß die Bemühungen und Anstrengungen der Politischen Leiter ihren Lohn fanden. 90 Parteigenossen des Stadtkreises hatten sich um das SA-Sportabzeichen bemüht. Sie haben, obwohl ihrer Bemühungen auf ganz anderem Gebiet liegen, hervorragende Leistungen erbracht. Auf die höchste Punktzahl kam Va. Die von der Ortsgruppe „Hörsing“ mit 327 Kreisamtsführungsleiter Va. Geisler gab seiner Freude über dieses hervorragende Ergebnis Ausdruck und dankte vor allem dem Führer Va. Trause für die Hilfestellung. In Vertretung des Kreisleiters nahm anschließend Va. Schick die Verehrung der Abzeichen vor und sprach auf die große Bedeutung des Sportes hin: Das Sportabzeichen muss erlernt werden. Dieser Kampf blieb auch für die Politischen Leiter nicht erpar; und gerade die SA- und SA-Führer legen einen hohen Maßstab an die geforderten Leistungen. Solch können sie nun das ersehnte Abzeichen tragen, was um so höher zu bewerten ist, da es trotz der großen Spannungsmaßnahmen durch den Parteidienst erzwungen haben. In langwieriger Weise sprach der Ortsgruppenleiter Va. Marschardt den Dank der Sportabzeichenträger aus und daß damit die Verehrung zum Kameradschaftsbund.

dieser Form noch nicht erlebt hat. Es war die Geometrie der Farben: die braunen, weißen, grünen, blauen Felder aller Gliederungen der Partei und ihrer Verbände, der Wehrmacht und vieler anderer Verbände, wechselte miteinander ab, unterbrochen von den tiefen Blau der geliebten Wälder und des Volksfests, die in den sommerlichen Farben der Reiter aus der ferne mit buntem Teppich erstrahlten. Im Beginn der Abenddämmerung straten große Mäntel von Scheinwerfern in Tätigkeit, die bald den Reiterwall des Stadions in ein mildes gelbes Licht tauchten, bald aus tieflichen Lichtquellen wechselläufige Strahlen über die Kampfbahn schickten. Es war ein außerordentliches Schauspiel, das diese Lichtfluten, die Menschenmenge und das gewaltige, von Fahnen festlich überdeckte Rund der Kampfbahn öfeten.

Während ertönten von der Kantrasse her Kommandos. Markt fangen Gauleiter, Staatsrat Jordan war mit den Ehrenführern, den Vertretern der Partei, der Wehrmacht, der Reichs-, Staats- und Provinzialverbände sowie der Stadt Halle eingetroffen und schritt die Ehrentribüne der Reiter an. In diesem Augenblicke ertönten SA-Fanaren, weithin hallend, von der Zinne des Hauptportals, und gleichzeitig riefen die Fackelträger des Arbeitsdienstes durch das Tor in das Stadion ein. Ein flammeendes Band, das sich auf dem oberen Umgang um die ganze Kampfbahn zog. Mit dem Schluß der Fanaren hatte sich dieses festliche Bild vollendet, und Bürgermeister Dr. Dr. May beirat das Rednerpodium, um die Weisrede zu halten.

Das deutsche Volk steht noch immer unter dem gewaltigen Eindruck der Olympiade 1936, die dem vergangenen Sonntag in Berlin ihren nach jeder Richtung hin glanzvollen Abschluß gefunden hat und für das deutsche Volk einen von keinem anderen nationalen Ereignis überboten, der uns alle mit größtem Stolz und heraldischer Freude erfüllte. 10 Tage lang fand sich die Jugend der Welt im Wettbewerb, aber jähem Kampf gegenüber, um auf allen Gebieten der Sports und der Selbstübungen ihre Kräfte zu messen. Wir wissen, daß das Geheimnis des deutschen Sieges die bewußte Breitenarbeit ist, die allein nur der nationalsozialistische Staat im Geiste des Olympia durch Erziehung der gesamten völkischen Jugend leisten konnte. Wir wissen, daß es an diesem gemeinsamen Erfolg wieder, daß die Größe des Erreichbaren ihre Bursel hat in der fest zusammengefaßten Gemeinschaft bei einheitlicher und harter Führung. Aus dieser Erkenntnis heraus wollen wir für die heilige Verpflichtung übernehmen, weiterhin arbeiten in geschlossenen Einmütigkeit aller unterer Kräfte. In unserer Stadt und in diesem mitteleuropäischen Raum soll für diese zielbewußte Weiterarbeit an unserer Jugend dieses Werk dienen, zu dessen Aufbau wir uns in so großer Zahl hier zusammengekommen haben. Viele fleißige Hände haben seit Ende September 1935, seit der erste Spatenstich getan werden konnte, bis zu diesem Tage ununterbrochen gearbeitet. Heute ist nun der Bau vollendet und hat in seiner höchsten Vollendung über 40 000 Menschen zu dienen, daß sie im harten Training ihre Kräfte tägl-

Wahrnehmen den Dank der Stadt für ihre eifrige und verbändnisvolle Unterstützung.

Dieses herrliche Kampfbauwerk wird nicht nur für die Stadt Halle, sondern darüber hinaus für ganz Mitteleuropa von großer Bedeutung sein. Im Einvernehmen mit dem Herrn Gauleiter verkünde ich daher den Namen dieser Kampfbahn als „Mitteldeutsche Kampfbahn der Stadt Halle.“

Wäge der Geist der olympischen Spiele die jungen Menschen erfüllen, die auf dieser Stätte ihre Kämpfe austragen, und sie emporennen zu weiteren tatvollen Streben. Mögen sie stets behen einigend sein, daß der gewaltige Bau letzten Endes unter dem Führer zu bedeuten ist, der die Voraussetzungen dafür schuf, daß sich unsere Gauarbeit an das große Werk heranwagen konnte.

Und nun möchte ich die Mitteldeutsche Kampfbahn der Stadt Halle dem Herrn Stadtrat Viebig als dem derzeitigen Vertreter unserer Sportbegeisterten, Herrn Stadtrat Garmowski, in getreue Obhut übergeben, damit sie nunmehr ihrer Bestimmung entgegengeführt werde. Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit mit diesem Werk das Beste zum Wohl unserer deutschen Jugend!“

Darauf ertönte der hellverretende Sportbegeisterter Stadtrat Viebig das Wort:

„In Vertretung des Herrn Stadtrat Garmowski übernehme ich hiermit die Mitteldeutsche Kampfbahn der Stadt Halle in die Obhut des Sportbegeisterten. Das Sportbegeisterter wird nach besten Kräfte das

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Beobachtungsort: Halle (Saale) Beobachtungshöhe: 110 m

Beobachtungstermin: 24. August 1936, morg. 7 Uhr

Wetter: bewölkt, Regen

Zeit	Lufttemp.	Luftfeucht.	Wind	Wolken	Sichtweite	Beobachtung
07.00	+10,8	78,1	64 NW	3	wolktig	
08.00	+10,5	77,0	76 NW	3	wolktig	
09.00	+10,2	76,0	80 NW	3	wolktig	
10.00	+10,0	75,0	80 NW	6	better	
11.00	+10,0	75,0	73 NW	1	wolktig	
12.00	+10,0	75,0	80 WSW	1	wolktig	

Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind hier die Wetterbedingungen angegeben.



Gauleiter Staatsrat Jordan nahm mit Oberarbeitsführer Simon am Sonnabendmorgen den Vorbeimarsch der 40 Arbeitsdienst-Einheiten ab.

Mitteldeutschland

24. August.

Waldfeuerwehren in Anhalt

Die Anhaltische Staatsministerien erließen eine Verordnung über die Waldfeuerwehren in Anhalt. Darin heißt es u. a., daß in Orten, in denen an Stelle oder neben einer Berufs- oder Freiwilligenfeuerwehr Waldfeuerwehren gebildet werden, diese zur Waldfeuerwehr zusammengefaßt werden. Ferner werden an den Waldarbeiten teilzunehmen haben. Dienstpflicht in der Waldfeuerwehr ist jeder auf dem Grundbesitz der Gemeinde bis zu vollendeten 18. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre. Ausgenommen sind außer den Beamten und einer Reihe freier Berufe die bei einer Bahn beschäftigten Personen, sowie die Beschäftigten der allgemeinen Staatsverwaltung, sowie die Gefassten und Angehörigen in gewerblichen Betrieben. Die Anwartsnahme als Waldfeuerwehrmann geschieht durch polizeiliche Verfügung des Kreispolizeipreparators.

Die Eigentümer von Fahrzeugen, auch Motorfahrzeugen, haben Hand- und Spannbremse an leisten. Eigentümer bestimmter Fahrzeuge sind verpflichtet, diese Aufforderung auf dem Fahrzeug zu versehen. Die Autos werden durch polizeiliche Verfügung beschlagnahmt.

Der Dienst ist auf zwei Stunden wöchentlich festzusetzen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Grundsteinlegung auf dem Ziegenberg

Hallenstedt. Mitte September wird mit der Grundsteinlegung für den Neubau der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt auf dem Ziegenberg begonnen. Die Grundsteinlegung wird in Gegenwart des Reichsstatthalters Sauerl, des stellvertretenden Gauleiters Gaele und des Staatsministers Krenzler abgehalten werden. Die Anlage wird sich über mehrere Jahre erstrecken. Zunächst werden ein Wohngebäude und das Wirtschaftsgebäude in Angriff genommen.

Große ohne Wohlhärterverbände

Proße (Anhalt). Die Gemeinde Proße hat keine anhaltenden Wohlhärterverbände mehr. Die letzten haben bei den Wahlen in der Gauwahlmannterwahl teilgenommen. In diesem Zusammenhang ist es festzustellen, daß es keine Wahlberechtigung für die Wohlhärterverbände gibt. Die Wahlberechtigung ist nur für die Mitglieder der Verbände, die in der Wahlberechtigung der Gemeinde aufgeführt sind.

Ernte durch Feuer vernichtet

Goswig (Anhalt). Aus bisher noch nicht gekannter Ursache brach in Goswig ein Feuer aus, das die Ernte vernichtete. Die Ernte bestand aus Getreide, das in den aufgestellten Erntevorräten lagerte. Das Feuer brach in der Nacht aus und vernichtete die gesamte Ernte. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Nege Bauaktivität in Lobau

Lobau. Seitdem ein Lobauer Einwohner auf den Gedanken kam, Lobau zu bebauen, hat sich eine Bauaktivität entwickelt. Der Bauherr hat sich ein Grundstück gekauft und hat mit dem Bau begonnen. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange. Die Fertigstellung ist für Ende des Jahres geplant.

Zwischensache (Errichtung eines Umschaltgerätes)

Zwischensache. Die Errichtung eines Umschaltgerätes ist in vollem Gange. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Die Fertigstellung ist für Ende des Jahres geplant.

Waldrausch (Gemeinderatsitzung)

Waldrausch. Die Gemeinderatsitzung wurde u. a. der Antrag auf Errichtung eines Waldrausches behandelt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

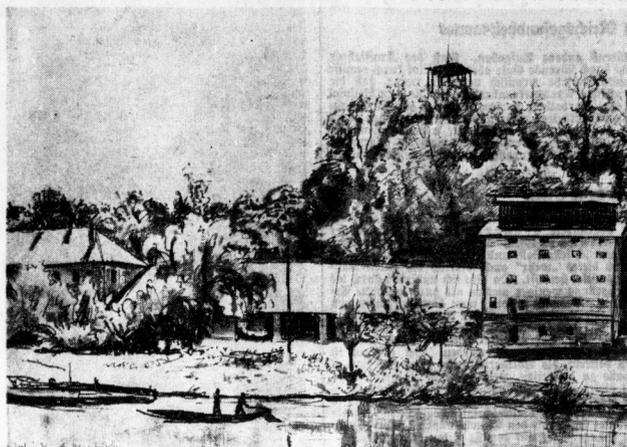
Kurze Nachrichten

Waldrausch. Die Waldrauscharbeiten sind in vollem Gange. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Die Fertigstellung ist für Ende des Jahres geplant.

Waldschlüpfer

Waldschlüpfer. Die Waldschlüpferarbeiten sind in vollem Gange. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Die Fertigstellung ist für Ende des Jahres geplant.

Mitteldeutsche Heimatbilder



An der Saale zwischen Salzünde und Plätzchen. (Zeichnung: Kurt Marholz)

Regimenter auf dem Marsch

Auftakt der Herbstübungen der Infanterie-Regimenter Nr. 12 Halberstadt und Nr. 33 Dessau (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters R.O.L.)

Ende der vergangenen Woche sind die Infanterieregimenter Nr. 12 Halberstadt und Nr. 33 Dessau in Richtung Bismarck in Bewegung gesetzt worden zu großen Herbstmanövern, die sich mehrere Wochen im Raum Halle-Aschersleben abspielen werden. Seit einigen Tagen gehen schon die kleineren Verbände in den einzelnen Divisionen vor sich. Mit dem Beginn der neuen Woche erkundete der Feldzugsplan eine weitere Stufe: die Übungen der Regimentsverbände haben ihren Anfang genommen.

In aller Frühe sind vier heute morgen zum Treffpunkt Neudorf südwestlich von Dessau gekommen. Schon seit einigen Tagen waren in allen Dörfern die Soldaten einquartiert, und gestern Sonntag zog folgend „nach Anhalt“ mit seinen Soldaten los, denn überall war Einquartierung und Wanderverkehr.

„Brod“ westlich von Bernburg. Die Manöverleitung befindet sich in Gütten.

Nr. 33 hat die gleichen Termine für seine Herbstübungen. Die Übungen im Divisionenverband sind bis zum 31. August abgeschlossen. Die Divisionen sind in die Hände von Oberleutnant Schmidt. Am 24. August begann auch hier die Übung im Regimentsverband, die bis 31. August dauern wird.

Mit dem 1. September sind für beide Regimenter die Übungen im normalen und veränderten Regimentsverband beendet. Es beginnen dann die Übungen im Divisionenverband vom 1. bis 3. September und schließlich im Korpsverband vom 7. bis 9. September. Die Übungen in großen Formationen werden sich rund um Halle abspielen. Wie schon öfters, wird der Petersberg zum Mittelpunkt der Kämpfe werden. Soweit der Plan der beiden mitteldeutschen Herbstmanöver.

Nr. 33 hat sich in den letzten Tagen folgende Geplante herausgeholt: Bei 11 Uhr mer die Nordpartei über die Elbe gegangen. Sie wollte nach Süden vorziehen, um den Lebergang weicher harter Kräfte zu sichern. Die Südpartei hat sich zunächst an einem verlässlichen Stützpunkt der Nordpartei aus mit dem Nord zur Elbe zurückdrängen.

Die beiden Regimenter, die unter Führung von Oberst von Sommerfeld für das Nr. 33 und Generalmajor Schubert für das Nr. 12 stehen, halten zunächst ihre Übungen getrennt ab. Nr. 12 kämpfte bis zum 24. August im Divisionenverband im Raum Halle-Aschersleben-Sangerhausen. Mit dem 24. August begannen die Übungen im Regimentsverband, die bis 31. August dauern werden. Am Montag erkrankte beim Nr. 12 die Schwadron aus dem Infanterieregiment.

Die beiden Regimenter, die unter Führung von Oberst von Sommerfeld für das Nr. 33 und Generalmajor Schubert für das Nr. 12 stehen, halten zunächst ihre Übungen getrennt ab. Nr. 12 kämpfte bis zum 24. August im Divisionenverband im Raum Halle-Aschersleben-Sangerhausen. Mit dem 24. August begannen die Übungen im Regimentsverband, die bis 31. August dauern werden. Am Montag erkrankte beim Nr. 12 die Schwadron aus dem Infanterieregiment.

Zuchthaus für eine „weiße“ Frau

Wittenberg. Frau Hilka Pfeiffer aus Wittenberg hat sich vor dem Raumburger Schwurgericht wegen fortgesetzter gewerblicher Diebstahl zu verantworten. Die einstufige Frau vorberühmte Angeklagte hatte in den Jahren 1933 bis 1935 in einer ganzen Reihe von Fällen als sogenannte „weiße Frau“ verbotene Eingriffe vorgenommen, wofür sie sich nicht verantworten will. Dabei brachte sie den Leuten ihrer „Kunden“ oft in Gefahr. Verurteilt wurde sie auf lebenslange Zuchthausstrafe. Die Angeklagte hat zwei Jahre in einem Strafbauhaus in der Provinz und drei Jahre Zuchthausstrafe in drei Monaten der Untersuchungszeit wurden auf die Zuchthausstrafe angerechnet.

Lastzug rammt Personenwagen

Wittenberg. Auf der Reichsstraße 708 Dessau-Wittenberg am Kreuzung Thurnau-Nagau wollte, wie am Sonntag noch in einem Teil unserer Auflage berichtet, ein von Dessau kommender Wollwägen Personenwagen einen auf der Kreuzung stehenden Lastkraftwagen überfahren. In diesem Augenblick kam von Thurnau ein Lastzug. Dieser erlitt den Personenwagen und brachte ihn zur Seite gegen einen Baum. Der Wollwägen wurde vollständig zerstört. Der Fahrer, der Thurnauer Händler Keller aus Wittenberg, wurde auf der Stelle tot. Drei Frauen wurden schwer verletzt nach Dessau gebracht. Die Dessauer Berufsfeuerwehr barg den Toten und beauftragte die Trümmer.

Heimatmuseum Zeitz

Zeitz. Das Heimatmuseum in Zeitz, das dem Geschichts- und Altertumsverein Zeitz und Umgebung e. V. untersteht, ist im Grunde aus dem Landkreis Zeitz dem Kreis zu erhalten, als Sammelstelle für Bodenfunde aus dem Landkreis Zeitz ausdrücklich anerkannt worden. Die im Landkreis Zeitz gemachten Bodenfunde müssen daher an das Museum abgeliefert werden.

„Lebensmüde“ im Trunt

Stedau (Kr. Schmaltz). Der 33jährige Fritz G. Vater von zwei Kindern, hatte einem Bekannten gegenüber geäußert, daß er sich erhängen werde. Dieser mahnte ihn, nicht die Tat, sondern die Ursache zu beseitigen. Er wurde tatsächlich in der Nähe der Rittergut-Feldscheune an einem Baum hängend vor. Da er kein Messer bei sich führte, um den Strick einfach durchzuschneiden zu können, machte es die Witwe, den Lebensmüden, der die Tat im Trunt begangen haben soll, aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

Aus dem Kinderwagen gefürzt

Berberg (Eger). Eine Gimmoblerin wollte in einem Geschäft in der Schillerstraße Einäufe tätigen und sich ihr kaum mehr als ein Jahr altes Kind vor dem Schaufenster allein im Wagen zurück. Als die Mutter sich kaum in das Geschäft begeben hatte, fiel das Kind auf und fiel aus dem Wagen, und zwar mit dem Gesicht auf die Erde. Ein Mann des Schaufensters ergriffen das Kind. Eine Sanitätswagen wurde herbeigeholt. Eine Sanitätswagen wurde herbeigeholt. Eine Sanitätswagen wurde herbeigeholt.

Beim Rangieren tödlich verunglückt

Wittenberg (Kr. Wittenberg). Der Rangierer Schröder aus Wittenberg geriet beim Rangieren mehrerer Koffenwagen im Verladebetrieb der Emanuelstraße zwischen die Räder. Er wurde der Brustkorb durch einen eingestürzten, so daß er auf der Stelle tot geworden sei.

Großherzig (Neuer Bürgermeister)

Großherzig (Neuer Bürgermeister). Für die seit 15. August geflossene Bürgergemeinde Großherzig (Kr. Zeitz) wurde ein neuer Bürgermeister ernannt. Der neue Bürgermeister ist Herr ...

Cheppaar vernicht

Kielosen treibendes Holzboot gesunken. Magdeburger. Offener fand ein Schiffsgesund ein auf der Elbe bei Stromkilometer 331 Kielosen treibendes Holzboot. Der Besizer des Bootes wurde festgestellt. Es handelt sich um einen Eichenboote, der von Kielosen getrieben wurde. Das Boot wurde von einem Fischerboot gesunken. Die Fischerboote haben das Boot gesunken. Die Fischerboote haben das Boot gesunken.

Während der Arbeit vom Tode ereilt

Wittenberg. Während der Ausübung seines Handwerks wurde der 73jährige Schuhmachereiler Karl Bernhardt, der erst vor einigen Wochen das hochaltgoldene Podest feiert hatte, vom Herzschlag ereilt. Der Handwerkermeister starb mit seinem Ehepaar in der Hand auf dem Schuttfischel.

Wittenbergs Bauprogramm

Wittenberg. Die Stadt Wittenberg wird im kommenden Jahr ein größeres Wohnungsbauprogramm zur Durchführung bringen. Es sollen zunächst 100 Gefolgswohnungen errichtet werden. Außerdem will man im nächsten Jahre 500 bis 600 kleineren Wohnungen fertigstellen. Geplant ist ferner der Bau von 100 Eigenheimen. Nach dem Ausbau der Sedanstraße und einer Teilstraße der Zuherrstraße werden mehr als die Hälfte und die Dresdener Straße angelegt werden. Beide Straßen sind für den Durchgangsverkehr außerordentlich wichtig. Die Straßenarbeiten werden insgesamt 280.000 Reichsmark betragen. 150.000 RM werden vom Reichsministerium für das öffentliche Straßenwesen als Darlehen gegeben. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden.

Verhängnisvoller Fund

Wittenberg (Kr. Wittenberg). Ein siebenjähriges Junge beim Spiel einen Revolver und handtirt damit, ohne zu wissen, daß dieser geladen war. Plötzlich löste sich ein Schuß, der den Jungen an der Stelle tötete.

Gerade noch erwischt ...

Wittenberg. Einem Bauer waren von seinem Gerkensfeld annähernd vierhundert etwa 100 Gerkens Gerkensfeld worden, ohne daß der Dieb ermittelt werden konnte. Jetzt wurde nun festgestellt, daß ein Einwohner, dessen Acker nebenan liegt, die Gerkensfeld in der Dunkelheit auf sein Feld getragen und unter Gerkensfelden versteckt hatte. Dieser Acker hatte den Dieb die Gerkensfeld mit dem Führer ab, um es am anderen Tage auszubringen. Die Polizei kam aber hinter den Diebstahl und beschlagnahmte die Gerkensfeld an der Dresdenerstraße.

Waldschlüpfer

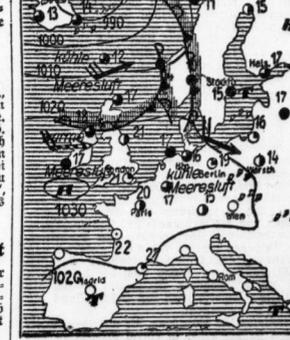
Waldschlüpfer. Die Waldschlüpferarbeiten sind in vollem Gange. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Die Fertigstellung ist für Ende des Jahres geplant.

Waldrausch

Waldrausch. Die Waldrauscharbeiten sind in vollem Gange. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Die Fertigstellung ist für Ende des Jahres geplant.

Waldschlüpfer

Waldschlüpfer. Die Waldschlüpferarbeiten sind in vollem Gange. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Die Fertigstellung ist für Ende des Jahres geplant.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Zeichenerklärung zur Wetterkarte. Die Wetterkarte zeigt die Wetterbedingungen in der Region. Die Symbole stehen für verschiedene Wetterarten wie Regen, Schnee, Wind usw. Die Karte ist für den 23. August 1936 abends gültig.

Und keinen Abend ohne Chlorodont - selbst wenn Sie noch so müde sind!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Wuchs Fall
100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0

Petersbergfahrt = Rekordfahrt!

Auch der „Große Preis der Hallischen Nachrichten 1936“ ein großer Erfolg — Der deutsche Meister Scheller-Schweinfurt siegt in der Hauptklasse aus siebenköpfiger Entspurtgruppe heraus — Mit 38,3 km.Stb. über die schwere Rennstrecke! — Zahlreiche Stürze und Pannen



„Rund um den Petersberg“ — „Großer Preis der Hallischen Nachrichten“ — wieder hatten diese Stadtworte die Massen mobilisiert, wieder stand das mittlere Land gefahren längs der 182-Kilometer-Strecke im Banne der Schlacht der Rennmaschinen, die so hart war, so erbittert wie noch nie! Ein großer Teil der deutschen Elite war im Wettbewerb — sie distanzierte das Tempo, die Geschichte der Petersbergfahrt 1936 zu einer Heldensage, die bis heute unvergessen sein dürfte. Wieder schraubten sich die bunten Staffeln der Fahrer die Serpentine der Mansfelder Berge hinauf, wieder prallten sie in schwindelnd schneller Abfahrt an Tal, und wieder jagten sie dann auf den Geraden des zweiten Weges kreuzes dahin, über einmale Anstiegen, durch enge, menschenumkante Erdbahnstrecken — begeistert begrüßt und umjubelt wie immer. Und als im Endspurtkampf das Trio der deutschen Meisterfahrer Scheller (Schweinfurt) in Front landete, da war der Tag mit dem Siege des zweifelhlos Besten harmonisch angeklungen. Ein Rennen härtester Anforderungen und schneller Tempofahrt war vorbei, ein Rennen größten Zuschauerpublikums, das Hunderten an ersten nachvollziehbaren Sonntag padende Bilder vermittelte hatte und nicht nur ein Großkampf für den Rasport, sondern auch eine Schlacht und ein Sieg für den Sport schließlich gewesen war.

er sich aus Feld heran, aber Mal um Mal hat er noch der aufstrebenden Einzelstrecke nicht mehr die Kräfte, und dann das traffe Tempo mitaufgeben. Viele Male wiederholt sich das, bis in der Höhe der Sanderode die Schwelmerstraße endgültig erlahmen und der Hallenser das Feld ziehen lassen muß. Nun ruhen alle Hoffnungen der Hallenser auf Piri, der bisher famos gefahren ist und auch jetzt in der Staffeln prächtige Figur macht.

Zweit Mann ziehen dem Ziele zu. Nun nur noch elf, denn der Berliner Maragaf fällt durch Sturz zurück. Sieben A-Fahrer und vier B-Klasse sind es, im einzelnen: Scheller, Biegler und Barthowitz (Schweinfurt), Kühn (Weizsäcker), Barthowitz und Schell (Berlin), Bähler (Jena) sowie von der B-Klasse Piri (Halle), E. Maragaf, Gerber und Rabe (Berlin).

Vor Stumsdorf geht die Schranke der Eisenbahnüberführung herunter. Eine halbe Minute unruhiger Aufenthalt, — aber es ist nicht schlimm diesmal, denn die Spitzengruppe liegt in geschlossenem Bestimmen, und von den Nachzählern folgt niemand so dicht, um Anstoß finden zu können. Im Geleise ein neuer dramatischer Zwischenfall. Der Berliner (Wenzel) wird durch Weichenbruch vom Bahn genommen. Im Fluge erreicht das letzte Schicksal seinen Berliner Landsmann Rabe, der dabei zu Sturz kommt. Neun Mann liegen nun noch beklammert.

Dem Weltgruppen aus geht man die Reihe der Fahrer durch. Es ist nur kein Zweifler der wunderbar durchgegründete Meister Scheller macht noch den triftigen Eindruck. Die Muskelbündel wirken seine Waden. Da stoppt der Schweinfurter ab, kommt zu dem Übergeben, und fragt, ob die Bestzeit in Halle auch noch weiter genau zu übersehen sei. — Wenn nur es bis dahin nicht schon gewußt hätten: Scheller fährt auf Sieg, macht sich schon mitten in der letzten Tempofahrt letzten Entwurfplan ...

Wohlgelut — enge Durchfahrt und der letzte Berg! Der Berliner Barthowitz kommt mitten im Ort ab und steigt vom Rabe. Er rakt in eine Gasse, die Erfrischungen zu holen, denn er ist erschöpft — aber Anstoß findet er dem Tempo nicht mehr.

Der Hallenser Piri im Pech

Aber schon wird die Aufmerksamkeit von einem neuen und für Halle sehr schmerzhaften Zwischenfall beunruhigt. Der mit in der Spitzengruppe liegende Hallenser Piri, der bei seiner Spurtfähigkeit zweifellos im Endkampf eine wichtige Rolle gespielt hätte, wird ausgerechnet jetzt gerade auf dem Markt von Wenzel, von einem Eisenbahnwagen ereilt. Auch für ihn sind damit die vorherigen Pläne verloren! Also doch Scheller!

Die restlichen sieben Fahrer stehen auf der Geraden von Sumsdorf aus geschlossen dem Ziele zu. Reiner reist mehr als, alles bereitet sich für den Endspurt vor. Und als es dann soweit ist, schießt das weiße Trio mit dem blauen Streifen, das Meister Scheller in Front, und hält die Spitze mit einer glatten Länge vorrangig bis ins Ziel hinein, den Sieg sorgfältig nach allen Seiten sichern und wohl noch nicht bis zum allerletzten Einzug gekommen. Hinter ihm drückt der Leipziger Kühn als Zweiter aber den Heißhörn vor Barthowitz, Schell, Biegler, Bähler und E. Maragaf, die dicht hintereinander, der nächste, folgt erst in fast fünf Minuten Abstand. Dann laufen, hüftmäßig umjodelt, die beiden Hallenser Piri und Schülze mit Abstand als Reintner und Zehnter ein.

Altersfahrer überrascht zum zweiten Mal

Die größte Überraschung aber kommt erst noch, denn der Wölfling und zugleich der erste des C-D-Feldes ist der Berliner Altersfahrer (D) Välfle, der den größten Teil der zweiten Rennhälfte allein gefahren ist und nicht weniger als 75 Minuten vor den ersten C-Fahrern eintrifft! Välfle hat damit seinen Vorjahrslauf zu wiederholen vermocht, — eine prachtvolle, kaum erwartete und für möglich gehaltene Leistung.

Dieses C-Feld hatte auf dem ersten Teil der Strecke ziemlich geduldet und wohl schon hier alle Aussichten auf das Einholen der Altersfahrer verfehlt. Bis auf 14 Mann in Oberfeld und 12 Fahrer in Halle war die Spitzengruppe aufeinandergegrumpft. Eine Reihe von Fahrern, darunter auch der Hallenser Sanderode, fiel zu Beginn der zweiten Hälfte

mer 186 des Meisterfahrers, seine Position und Chancen abwägend.

Und Meister Scheller gewann, gewann in der bisher noch nicht erreichten Zeit von 1:45:25, die einem Stundenabdruckmittelpunkt von 88,3 km.Stb. gleichkommt!

Dieses ungemein harte Tempo gewinnt aber insofern noch an Bedeutung, als man berücksichtigen muß, daß es die erste Fahrt war, die wieder über eine so lange Entfernung ging, nachdem im ganzen



Der deutsche Meister Fritz Scheller (RV 1888 Schweinfurt), der Sieger im „Großen Preis der Hallischen Nachrichten 1936“. (Alle Aufnahmen: Molsberger)

Schweinfurter Schell hat einige Schwierigkeiten mit einer Maschine, schießt aber wieder auf. Auf der Magdeburger Budmann muß das Feld vorübergehend ziehen lassen und schießt erst nach anbrechender Einzelstrecke wieder den Anstoß. Der erste Altersfahrer, Bähler (Weizsäcker), wird bei Kreisfeld überstürzt, bei Röhmermannfeld auch zwei weitere Altersfahrer, Bähler (Weizsäcker) und Välfle (Berlin), der vorjährige Uebertrainsungsleiter der C-Klasse, eingeholt. Eine Zeitlang regeln sie im Fahrwasser der A-Klasse mit. Välfle macht dabei einen so harten Eindruck, daß ein Mann in unheimlichem Bestimmen umher: Sollte es möglich sein, daß der Berliner die Jugend des vielköpfigen C-Feldes zum zweiten Male bezwingt?

Einer der Favoriten, Bähler (Schweinfurt), einer der besten deutschen Straßenfahrer, muß in Gedanken vom Rabe — Betenstaden, alle Aussichten sich begraben. Er noch sieht sich Scheller nach seinem Vereinskameraden um, aber über folgt nicht mehr. — Der Altersfahrer Kaler (Halle) wird eingeholt und die ersten vom heute abgehaltenen B-Fahrer überstürzt.

Settsied — vier A-Fahrer stürzen

Da sind schon die ersten Käufer von Settsied. Jetzt wird eine Voreinstellung fallen — wir wissen es, denn noch immer hat der festgesetzte das Feld anscheinend bereingewonnen. Alles geht aus dem Sattel, reitend die Ziele hinan. In mehrere Gruppen ist die A-Klasse zerfallen.

Als auf der Höhe alles wieder in eine Anstiehsucht, als es an der Höhe, auf flüchtiger Bestzeitere einen bösen Sturz. Samswald, Barthowitz (Berlin) und die Schweinfurter Wälfle und Schell gehen kopflüchtig, in totem Stände verwirren sich die Fahrer. Samswald und der Berliner sind schnell wieder auf den Beinen, während die Schweinfurter schweren Herzens nach dem Gerätewagen Anstoß halten müssen. Zum Glück hat die Entzweigung gelungen nicht schlimm.

Am Ende ist aber die Spitze abgebrochen. Das Tempo ist in diesen Augenblicken phantastisch schnell. Samswald, der Chemiker, kämpft lange wie vergeblich um den Anstoß, doch hat er es geschafft. Als in diesem Augenblick jedoch die Spitze einen neuen Spurt ansetzt, muß er sich ergeben begeben. Ein weiterer der Favoriten ist zurückgefallen, ausgegliedert.

Nicht Mann ist die Spitze noch hart, als hinter

Vollehen die B-Klasse in Fahrt kommende Schell ist der Anstoß geschafft und 15 Fahrer ziehen nun gemeinsam weiter. Allen voran, in mühsamer Meilenfahrt, aber der Hallenser Schülze, der der B-Klasse in den Straßen von Göttingen über die Straße und das ganze Mansfelder Land allein durchfahren hat.

Etwa 300 bis 400 Meter liegt er vor dem Felde, allein im Kampfe gegen Berg und Wind, während hinter ihm die Staffeln sich fast alle Viertelstunden in der Führung ablöst.

Halle Böhm erht, nun die Spitze. Und dann die laufende Abfahrt zur Gieshichtenbrücke! Allen voran der Hallenser Schülze. Ihm folgt die Gruppe von 15 Mann, aus der sich Piri, der Hallenser, in Grünweiß löst, um das Feld durch Halle hindurch bis hinaus zur großen Antenne bei der Gieshichtenbrücke zu führen. Dichte Menschenreihen in allen Straßen!

Auf der zweiten Wegestrecke der Fahrt mit dem Knotenpunkt in Halle löst sich das Feld bald mehr und mehr. Red und Braun, zwei Magdeburger B-Fahrer, fallen am Ausgang von Halle zurück. Als die Berliner Hauptstrecke erreicht ist, wird das Tempo neuerdings verlangsamt. Und nun ist der Kleinausnehmer Letz, einer der bisher härtesten im Felde, mit dem Weg an der Reihe. Reintnerfahren

Schulze-Halle in schwerer Meilenfahrt

Vor Sumsdorf holen die zwölf Mann dann den einfachen Epithetereiter Schulze (Halle) ein — schon fünf Meilen im Ohr. Und nun beginnt eine prachtvolle Leistung des Hallensers. Immer wieder kämpft

Die bunten Staffeln ziehen durchs Land

Morgens frühlich der Wind über den wellenbewegten Süssen See, als die ersten Felder der Fahrer vorüberziehen, aber dann überflutete bald mächtigere Sonnenstrahlen das Land, und die Fahrt durch Mansfelds Berge wurde wieder leichten Reizes ins Altesfeld. Mitten durchs lichte Grün zog sich das schmale Band der Straße und gab in jeder Kurve die weite Sicht über das Land frei, in dessen Talern sonnengelblichte die Schwärzchen der Mansfelder Büten und Schäfte lagen. Wie einen feinen Schleier durchschimmerten die kleinen Dächer mit den roten Ziegeldächern den ganzen Raum.

Doch das sah nur der Reiz der Gegend. Die Fahrer haben die Straße, das Rad des Vordermannes, die heißen Aufstiege und, erfrüht, die abgemachten Talfahrten. Der Kampf war von der ersten Sekunde an erbittert und erbittert von ihnen alle Kräfte und Nerven, höchste Strenge. Immer wieder wurde der Rhythmus der auf- und niederwühlenden Beine, immer schneller die Fahrt. Und sie schürzten dünn, aber gutes Pfaster, über rutschend herüberwühlten und mit ihr die leichtere, ebene zweite Hälfte des schweren Kurzes.

Vorgang rühten dann die jungen und alten Gruppen des Straßenverkehrs für die Straus- und Entschleunigung, bis nach der heißen Abfahrt des Werberer Berges das Zielband von Halle-Zitoba aufleuchtete und die erschöpften Körper die letzten Meter herbeizogen machten. Der Wind umminuten langer leichter Regen lagern hinter ihnen, vor ihnen im herrlichen Sonnenschein aber das Ziel. Und Laufende umhoben die Straße, wie in all den vielen kleinen und großen Orten der Straße, die eine Frage auf den Lippen: „Wer ist vorn, wer gewinnt?“

Sieben lauten Rad an Rad, Senker an Senker über die letzten paar hundert Meter. Sieben — sie hatten die größte Schlacht bereits gewonnen ...

Berge, Berge, Wind — und Tempo!

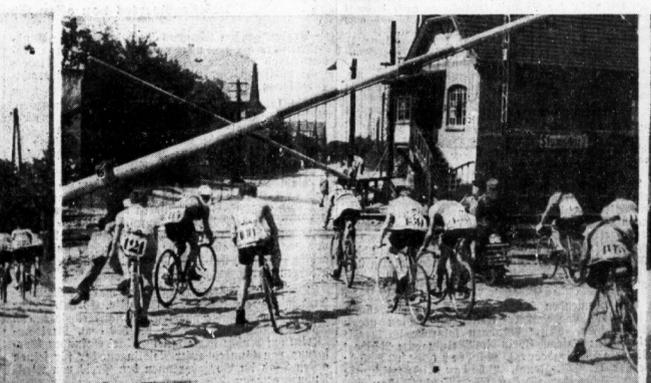
Es hat schon größere Felder am Ablauf der Petersbergfahrten gegeben als diesmal, 14 Altersfahrer, 11 Mann der B-Klasse, 21 A-Fahrer, 40 C-Fahrer und 30 Jugendlichen die Kampf aufnahmen, aber noch niemals hatte „Rund um den Petersberg“ auch seinen Ruf gegen eine so große Anzahl weiterer Rennrennen wie diesmal verdienen müssen und erfolgreich vertriebt, und noch niemals war ein solches Feld von besten deutschen Staffelfahrern an Start gemeldet. Zum ersten Male ging mit Fritz Scheller (Schweinfurt) auf der deutsche Straßenmeister in Halle in Wettbewerb. Das alles gab diesem Rennen seine Präge. Wo immer auch die Spitzenhälfte die Orte durchzuarbeit, luden die Blicke die Mann-

Sauswald hat viel vor

Bis auf drei — darunter der erkrankte Mittelmeister Rudhart — waren alle A-Fahrer am Ablauf. In der Ferne waren die elf Mann der B-Klasse längst verschwunden, als das Startformando kam. Vier Minuten Vorgabe waren aufzuheben.

Vorgang geht es an. Hinter Kietleben den Granauer Berg hinauf — aber dann roll es, und schon steht man eine kleine Gruppe von drei Fahrern dem Feld entzweit. Lange Zeit liegt sie, von dem harten Chemiker Samswald geführt, 100 bis 200 Meter vor dem geschlossenen Feld, das in stünger Blindstellung folgt. Selten ist gerade in Ziel, als den ersten das Feld ereilt: Herold (Weizsäcker) mit die übrigen ziehen lassen, ein Rahmenbruch setzt ihn laut. In wider Jagd geht es durch Eisleben. Das Feld ist etwas auseinandergerissen, weil einige Fahrer von den Maschinen gestiegen sind, um für die beginnenden Bergstrecken umzufahren. Aber schnell ist man wieder beklammert. Samswald „müht“ und „wühlt“ — der Chemiker hat sich viel vorgenommen! Aber neben ihm erweist sich schon jetzt der Jenaer Wälfle als prächtig in Form. Immer leichter kein grümeisches Trio mit in Front. Und auch den freien Berg der schweren Serpentine bei Wimmelburg erklimmen die beiden zuerst. Der

Wuchs Fall
100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0



Sauber gestaffelt, durchfährt die Spitzengruppe Ploitz. — Nach kurzen unfreiwilligen Aufenthalt gibt die Bahnschranke bei Sumsdorf den Weg wieder frei, die Jagd geht weiter. — Die erste Hauptgruppe der A/B-Klasse bei der Durchfahrt durch Halle.



Sauber gestaffelt, durchfährt die Spitzengruppe Ploitz. — Nach kurzen unfreiwilligen Aufenthalt gibt die Bahnschranke bei Sumsdorf den Weg wieder frei, die Jagd geht weiter. — Die erste Hauptgruppe der A/B-Klasse bei der Durchfahrt durch Halle.

